

Pfarrbrief

Die Pfarrgemeinden St. Johannes Evgl., St. Martin, St. Michael, St. Nikolaus,
in der Gemeinschaft der Gemeinden St. Elisabeth.

30. Sept. bis 26. Nov. 2023, Bezugspreis 8,00 € / Jahr, Einzelpreis 1,00 €



Liebe Mitchristen,

schon wieder geht ein Jahr in schnellen Schritten zu Ende. Wir spüren deutlich, wie im Herbst die Tage kürzer werden und die Dunkelheit mehr und mehr überhandnimmt. Mir kommt es manchmal vor, als säße ich in einem Getriebe, das mit Gewalt immer vorwärtsläuft. Und dabei bleibt all jenes zurück, was ich erlebt habe und was mein Leben ausgemacht hat. Und ich spüre, es ist nicht gut, jenes zu vergessen, was hinter mir liegt.

Denn das, was ich erlebt habe, hat mich geprägt, macht mich aus. Ich denke da zum einen an den persönlichen Bereich: ich denke an die Menschen, die mich auf meinem Lebensweg begleitet haben, und die ihr Leben in Gottes Hand zurückgegeben haben. Ihrer Gedenken wir zu Allerheiligen und Allerseelen.

Es ist eine der Hauptaufgaben unserer Kirche, dass wir unsere Verstorbenen würdevoll in unserem Gedächtnis behalten und wir sie nicht vergessen. Wenn wir Gottesdienst feiern, sind sie bei uns, feiern sie mit. Und es macht unseren Glauben aus, dass wir unsere Verstorbenen nicht im absoluten Nichts wissen, sondern geborgen in Gottes Hand. Er, der uns das Leben geschenkt hat, er wird es einmal in seiner Liebe vollenden. Unseren Verstorbenen geht es bei Gott gut. Und auch wenn Sie jetzt vielleicht zustimmen und denken, so ist es, ist doch der Glaube an die Auferstehung und das ewige Leben aus dem Horizont der vielen verschwunden. Wenn ich die Todesanzeigen in der Zeitung verfolge, so sehe ich als Perspektive oft das Weiterleben in den Herzen der Menschen, mit denen ich in Liebe verbunden bin. Aber an ein ewiges Leben glauben nur noch die Wenigsten. Und das macht Trauer und Weiterleben ohne einen geliebten Menschen unendlich schwer. Ich komme aus dem Nichts und gehe in das Nichts – das ist für viele die traurige Gewissheit. Und so gehen wir dann auch mit Tod und Verlust oft um.

Gemeinschaftlich trauern, bewusst Abschied nehmen von Menschen, die mein Leben geprägt und

ausgemacht haben, findet immer seltener statt. Da lese ich eher von „in aller Stille“ oder „im engsten Familienkreis“. Der Gemeinschaftsgedanke steht ganz hinten an. Und der ganze Prozess dorthin geschah still und heimlich. An Allerheiligen gedenken wir aller unserer Verstorbenen; in den Gottesdiensten beten wir namentlich für alle, die im vergangenen Jahr aus unseren Gemeinden verstorben sind. Ich bete ganz bewusst auch für all jene, an die sonst niemand mehr denkt. Und das sind sehr, sehr viele. Wir beten für unsere Toten, mehr noch wir vertrauen sie Gott an und wir bedenken dabei, dass auch wir selber sterbliche Menschen sind, dass auch unser Leben endlich ist und in Gottes barmherziger Hand, so glaube ich, einmal enden wird.

Daneben begegnen uns Tage im November, die an Leid und Tod, an Krieg und Unheil für die vielen Opfer der Geschichte erinnern. Ich denke an den 9. November, der an die Reichskristallnacht erinnert. Unzählige Juden wurden vom nationalsozialistischen System deportiert und ermordet. Thuir's Mühle in Lendersdorf steht für einen solchen Deportationsort. Es waren Menschen wie du und ich, Nachbarn, Geschäftsleute und Freunde, Erwachsene und Kinder – die hier deportiert worden sind. Die Stolpersteine und Stelen erinnern daran. Und es leben noch Menschen, die diese furchtbare Nacht miterlebt haben, Zeitzeugen sozusagen.

Vielen ist auch der 16. November ein wichtiges Datum. Am 16. November 1944 wurde unsere Heimatstadt dem Erdboden gleichgemacht und viele Menschen fanden hier den Tod. Der Krieg und seine Schrecken – er hat Düren und seine Menschen geprägt. Von den älteren Gemeindegliedern habe ich oft von diesem schlimmen Tag gehört. Wer so etwas miterlebt hat, kann das Erlebte sein Leben lang nicht vergessen. Die Grausamkeit und Sinnlosigkeit des Krieges haben wir hier bildhaft vor Augen. Unzählige Menschen fanden im ersten und zweiten Weltkrieg den Tod. Und wenn wir zur Ukraine oder nach Syrien schauen, gelernt haben wir Menschen nicht viel.

Es ist in meinen Augen besonders erschreckend, wie wenig wir in unserem Land aus unserer Geschichte gelernt haben. Geschichte ist vielen ein Fremdwort. Da folgen sogenannte „Protestwähler“ einer Partei, die keine Alternative für Deutschland, für uns und unser Land ist, sondern diese Partei stellt eher eine große Gefahr für unser Land da. Wer das Parteiprogramm liest, stellt Parallelen fest zu einer Zeit, die wir weit hinter uns wähten. Da sind keine Antworten auf die politischen Fragen und Probleme unserer Zeit. Fremdenhass, ja Rassismus, Aufruf und Legitimierung der Gewalt; eine offene Ablehnung des politischen Systems hin zu einem autoritären Staat und eine Demagogie, die an Nazigrößen erinnert, all dem folgen fast 20 Prozent unserer Bevölkerung. Und was besonders dreist ist, die Macher dort berufen sich auf christliche Werte im christlichen Abendland. Ach hätten wir doch als deutsches Volk aus unserer schmerzhaften Geschichte gelernt. Wehret den Anfängen und erkennt die Gefahr – das wünsche ich uns auch im Blick auf die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde.

Daneben erlebe ich immer wieder Menschen, die Elementares ablehnen und die Wirklichkeit nicht wahrhaben wollen. War es in den vergangenen Jahren die Leugnung von Corona, so ist es heute oft die Verharmlosung des Klimawandels. Ich habe es im Sommer am Mittelmeer erlebt, wie sehr die Erde sich aufheizen kann und was die Folgen davon sind. Hitzewellen und Dürren, Waldbrände und schwere Unwetter, eine Aufheizung der Meere bis zum Nordatlantik; all das sind keine Ausnahmen mehr. Wir müssen uns darauf einstellen, dass dieses zukünftig unser Leben prägen wird, wenn es uns nicht gelingt, die Erderwärmung zu reduzieren. Ich erlebe es hautnah, wie es Jahr für Jahr rund ums Mittelmeer wärmer wird. In meinem Urlaub war es keinen Tag kälter als 32 Grad, die Spitzen waren bei 40 und höher. Und dieses Wetter herrschte unweit der Adria den ganzen Juli hindurch.

Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, realistisch

auf das zu schauen, was uns bedroht. Wenn wir unsere Köpfe in den Sand stecken, ist uns nicht geholfen. Ich kann schon verstehen, dass viele ängstlich in die Zukunft schauen. Es gilt aber, sich den Problemen zu stellen, nicht wegzuschauen, sondern hin.

Das gilt auch für uns als Kirche. Der Umgang mit dem Missbrauch und seinen Opfern bedrückt mich. Das ständige darüber Berichten lässt uns nur schwer zur Ruhe kommen. Was mich ärgert, ist, dass das Bistum sich von der Aachener Zeitung durchs Dorf treiben lässt, und viel zu selten in die Offensive geht. Ich finde jeden einzelnen Fall bedrückend und schlimm. Wenn ich an die Nennung von Pfarrer Meurer im ersten Bericht zurückdenke, dann weiß ich, wie sehr so ein Fall, der über 60 Jahre zurückliegt, die Gegenwart tangiert und beeinflusst. Das Leid der Opfer ist mir vor Ort viel bewusster geworden ebenso wie die tiefe Scham, die diese schlimmen Taten in mir hervorgerufen hat.

Daneben habe ich aber auch den Eindruck, dass die Berichterstattung oft auch einseitig ist. Missbrauch ist nicht alleine ein Problem unserer Kirche. Ich frage mich, wo die Berichte aus den anderen Kirchen und Gemeinschaften bleiben, aus den Sportvereinen, den städtischen Einrichtungen und Verbänden, aus den Schulen und Kinderheimen und vielem mehr. Sexueller Missbrauch ist ein Problem unserer gesamten Gesellschaft – und betrifft nicht nur die katholische Kirche allein. Ich wünschte mir einen Blick auf das Ganze; auf eine Zeit, in der niemand sich so verhalten hat, wie es nötig und richtig gewesen wäre. Das nimmt uns nicht aus der Verantwortung und Pflicht, denn unser Auftrag und unsere moralische Verpflichtung sind eine ganz besondere. Es geht darum, aus der Vergangenheit zu lernen, damit Missbrauch – ganz gleich wo er stattfindet – nicht mehr geschieht und unsere Kinder und Jugendlichen sicher aufwachsen dürfen. Ich bin der Letzte, der die Dinge nicht beim Namen nennt, aber es muss eine Entwicklung erkennbar sein, die die Wurzel allen Tuns berührt,

und der es ehrlich um Verhinderung und Schutz geht.

Der November lädt uns ein, in uns zu gehen und genau hinzuschauen. Er berührt in seiner Gänze die dunklen Themen unseres Lebens, vor denen wir nicht weglaufen können. Augen zu und durch – das geht nicht immer und kann manchmal schlimme Konsequenzen haben. Wir sind als Christen aufgerufen, wachsam zu sein und den Anfängen zu wehren. Zugleich tragen wir in uns das göttliche Licht: das Licht der Hoffnung und des Lebens, das Licht, das wir auf den Gräbern unserer Verstorbenen anzünden als Symbol für die göttliche Gegenwart in der Dunkelheit unseres Lebens, unserer Kirche, unserer Welt. Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir dieses göttliche Licht in unser Herz hineinlassen, dass wir diesem Licht folgen; dass wir wachsam sind überall dort, wo diese Liebe und diese Hoffnung in unserem Leben mit Füßen getreten werden.

Schauen wir zurück und lernen wir als Einzelne, aber auch als Gemeinschaften, aus den Fehlern der Geschichte. So etwas darf sich niemals mehr wiederholen. Es hat so viel Schrecken und Leid über viele Menschen gebracht und viele Wunden sind bis heute nicht verheilt. Folgen wir dem Weg, der Liebe, Barmherzigkeit und Toleranz, der Freiheit und Gerechtigkeit im Gepäck hat und vergessen wir nicht: an den Früchten wird man uns erkennen. Wir müssen erkennen, wie wichtig die Freiheit in unserem Leben ist. Vieles ist nicht selbstverständlich; ich muss erst begreifen, was mich trägt.

bevor ich bereit bin, für jenes einzutreten und es zu verteidigen. Und das in Kirche und Gesellschaft – es ist manches Mal uns nicht klar, wie wichtig jene Werte sind, die wir als Demokratie verteidigen. Glaube steht für Gemeinschaft und Liebe; Gesellschaft für einen Raum, in dem Menschenrechte gelten und jeder und jede frei und sicher leben können. Wir haben nur die eine Welt und wir sind aufeinander angewiesen. Es wird Zeit, dass uns dies bewusster wird, und wir aus dieser Einsicht leben.



In diesem Sinne verbleibe ich
im Gebet verbunden –
Ihr nachdenklicher Pfarrer
Hans Tings



*Reste der Annakirche in
Düren im August 1947*



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Nach den Herbstferien beginnt in unseren Gemeinden für die (meist) Drittklässler die Vorbereitung auf den Empfang der 1. Hl. Kommunion. Ende August haben sich die Familien, die den Wunsch haben, dass ihr Kind das Sakrament der Eucharistie empfängt, zur Vorbereitung angemeldet.

Es melden sich schon seit einigen Jahren längst nicht mehr alle Familien, die nach den Sommerferien angeschrieben und eingeladen worden sind, ihr Kind zur Erstkommunion an. Auch diesmal nicht!

Nun machen wir uns bis zur Erstkommunion 2024 gemeinsam mit den Kindern und den Familien auf einen (Glaubens-) Weg...

Ein neues Konzept für die Erstkommunionvorbereitung wird in diesem Jahr erstmals in einer großen Gemeinschaft mit der Pfarre St. Lukas, der GdG St. Franziskus, Düren Nord und unserer GdG St. Elisabeth, Düren West angeboten.

Das Konzept gibt einen festen Rahmen vor, lässt aber auch die Möglichkeit für die Familien, den Weg selbst zu gestalten.

Es zielt nicht nur auf das Kommunionkind, sondern nimmt die ganze Familie mit auf den Weg zur Erstkommunion.

Unter der Überschrift „Mit Jesus be:WEG:t“ sind Mütter und Väter zusammen mit ihrem Kommunionkind zu festen Vorbereitungsteilen eingeladen: z.B. zur Mitfeier des sonntäglichen Gottesdienstes (Familienmessen), zur Kirchenerkundung, zum Besuch des Sternsingermobils, das im

November für einige Stunden vor der Annakirche in Düren stehen wird mit Wissenswertem und Infos über die alljährliche Sternsingeraktion, zum gemeinsamen Kommunionkerzen verzieren und Palmstock basteln...

Neben diesen festen Vorbereitungsteilen stehen thematische Vorbereitungsbausteine. Die Familien wählen unter drei Möglichkeiten einen Baustein, je nach familiären Möglichkeiten und Erwartungen:

1. Sie erhalten Arbeitsmaterial für das Familiengespräch zuhause mit ihrem Kind
oder

2. Sie nehmen mit der ganzen Familie an drei Familientagen teil.
oder:

3. Sie wählen für die Vorbereitung mit ihrem Kind vier digitale Angebote.

Durch die Wahlmöglichkeit eines Modells entsteht ein individueller Kommunionweg, der sich an der Situation des einzelnen Kindes und seines familiären Umfeldes orientiert.

Liebe Leserinnen und Leser, erinnern Sie sich noch an Ihre Kommunionvorbereitung und den Tag Ihrer Ersten Hl. Kommunion?

Ich hoffe, dass Sie sich gerne erinnern: an engagierte Christen, die Ihnen froh von ihrem Glauben an Gott erzählt haben, an die Gemeinschaft in der Kommuniongruppe, an Worte oder Geschichten von Jesus, die Sie im Herzen angerührt haben und Ihnen zum „Schatz“ für ihr Leben geworden sind.

Ihre
Gemeindereferentin
Claudia Tüttenberg





Liebe Mitchristen,
in den kommenden Tagen feiern wir wieder das Erntedankfest.
Danken scheint aus der Mode zu sein. Für was sollen wir danken? Alles was wir sind und haben, verdanken wir doch uns und unserer Arbeit. Oder?
Was es mit dem Danken auf sich hat, führt uns ein Text von Paul Roth vor Augen, den ich Ihnen zum Nachdenken einmal mit an die Hand geben möchte. Er trägt die Überschrift:

Lehre mich danken

*Herr, unser Leben
ist ein Geben und Empfangen,
ist ein Bitten und Danken.
Schon die Kinder bekommen beigebracht,
nicht nur „bitte“,
sondern auch „danke“ zu sagen.
Unser Danken ist oft zu Formeln erstarrt:
in der Familie, im Freundeskreis,
im Geschäftsleben.
Und oft auch im Dank an Dich.*

*Meist ist mein Gebet
ein Bittgesuch oder eine Beschwerde.
Wir erinnern dich daran,
daß du mit unserem Eintritt ins Leben
eigentlich auch die Pflicht hast,
für unser Glück zu sorgen.
Wobei wir unter Glück meist
handfeste irdische Dinge verstehen.*

*Wir haben verlernt,
uns über die kleinen Dinge des Alltags
zu freuen und dafür zu danken:
für das Lächeln eines Kindes,
für ein gutes Gespräch, für ein gutes Buch.
Wir übersehen sie,
weil wir auf ein Ferusehglück warten
oder auf einen Lottogewinn.
So verspüren wir keine Ursache,
uns zu danken. Und wir verdoppeln unsere
Bitten an dich.*

*Herr, es gibt viele Menschen,
die auch kleine Freuden entbehren müssen:
Kranke, die aus Bett gefesselt sind,
Verlassene, Einsame, Heimatlose.
Wofür sollen sie danken?
Hier kauft nur du die Antwort geben.
Denn du liebst sie, du hast sie erlöst,
du willst sie begleiten.*

Schauen wir in diesen Tagen einmal in unser Leben; nehmen wir uns einmal Zeit für uns und versuchen wir einmal neu jenes in den Blick zu nehmen, was uns geschenkt ist und was unser Leben lebenswert macht. Jene kleinen Wunder am Wegesrand, die wir in der Hektik unseres Alltags allzu oft übersehen. Vielleicht halten wir vieles für selbstverständlich, was es letztlich nicht ist. Leben und Gemeinschaft sind immer auch Geschenk. Das sollten wir nie vergessen.

Lehre mich danken, o Gott, und ich werde den Reichtum meines Lebens wahrnehmen und erkennen.

In diesem Sinne
wünsche ich Ihnen
eine gute Zeit.

Ihr Pfarrer

Hans Tings



Die Sankt-Joseph-Kapelle

in Düren-Lendersdorf, Krauthausener Straße / Ecke Auf dem Broich, steht seit August wieder allen Besucherinnen und Besuchern offen.

Wie schon aus früheren Zeiträumen bekannt, ist die Kapelle immer donnerstags, zusätzlich am Namenstag des heiligen Josef am 19. März und an Fronleichnam, von 9-17 Uhr geöffnet.

Die Sankt-Joseph-Kapelle ist ein Backsteinbau. Sie wurde 1882 von Maria Josepha Brandenburg geb. Stollenwerk (1826-1884) gestiftet.

Das Kapellengebäude ist dreiseitig geschlossen und weist an jeder Längsseite neogotische Fensteröffnungen auf. Das Portal ist vergleichbar gestaltet. Die ursprüngliche Innenausstattung ist im Verlauf des letzten Krieges verloren gegangen.

Durch Ersatzbeschaffung befinden sich im Innenraum ein neugotischer Schnitzaltar und davor eine stilgleiche Holzbank. Der Altar ist mit der Figur des heiligen Josef bestanden, die in den 1950-Jahren geschnitzt wurde. Als Besonderheit darf auch die originale, bemalte Holzdecke bezeichnet werden. Die letzte größere Sanierung des Baukörpers erfolgte 2006 und wurde überwiegend durch Sach- und Geldspenden ermöglicht. Die Kapelle steht unter Denkmalschutz und wurde unter der Nr. 3/009 in die Denkmalliste der Stadt Düren eingetragen.

Um das Kleinod zu erhalten, sind regelmäßige Instandsetzungen erforderlich. Auch aktuell stehen einige Instandhaltungsarbeiten am Portal und im Sockelbereich (Innenraum) an. Wenn Sie einen Beitrag zum Erhalt dieses Lendersdorfer Kleinods leisten möchten, können Sie spenden. Dies wäre möglich

durch eine Zahlung auf folgendes Spendenkonto:
Stadt Düren, Stadtkasse
IBAN: DE84 3955 0110 0000 1101 48
BIC: SDUEDE33XXX
Verwendungszweck: Spende für Sankt-Joseph-Kapelle, Konto.-Nr. 3242219339
Die Stadt Düren stellt eine Spendenquittung aus.

Die Sankt-Joseph-Kapelle wird zurzeit von den Familien Rudolf Feron, Stephan Pazzini und Dieter Schroeder betreut. Für die unbekanntenen Erben der grundbuchmäßigen Eigentümerinnen Johanna Brandenburg und Maria Eusebia Baur ist ein Pfleger bestellt.



Einbruch in das Pfarrbüro in Birgel

Es war schon ein Schreck am Montagmorgen. Man will die Tür zur Kapelle – zum Büro – öffnen und stellt fest, dass sie nicht verschlossen ist. Schnell war klar, dass übers Wochenende ungebetene Besucher in der Kapelle waren. Was hofften sie wohl zu finden?

Alle Räume, Schränke und der Schreibtisch wurden durchsucht – aber: Pech gehabt!

In unseren Pfarrbüros der GdG St. Elisabeth werden keine Wertgegenstände und schon gar kein Bargeld gelagert.

Vielleicht aus Frust haben der oder die Täter lediglich alle Schrankschlüssel mitgenommen. Bei allem Ärger, den eine solche Aktion mit sich bringt, trotzdem ein kleines Danke an den oder die Täter: Außer dem Schloss an der Eingangstüre wurde nichts beschädigt oder verwüstet!

Aber verwendbare Spuren gibt es auch nicht. Deshalb: Sollte jemand zwischen dem 18.08.23, 18 Uhr und dem 21.08.23, 9 Uhr, etwas Verdächtiges gesehen haben, wären wir über eine kurze Benachrichtigung

Kinderchor der GdG St. Elisabeth

Nach der Sommerpause geht es mit den StarterKids, dem Kinderchor der GdG St. Elisabeth, weiter. In diesem Jahr haben wir sogar etwas Besonderes vor:

Wir möchten bei einem Konzert am 26. November 2023 in der Kirche St. Johannes Ev. in Gürzenich mitwirken.

Nun suchen wir noch weitere Jungen und Mädchen, die Lust haben mitzusingen. Alle ab dem 2. Schuljahr sind eingeladen mitzumachen.

Die Proben sind von 15.15 – 16.00 Uhr im Pfarrheim in Gürzenich.

Ab Mittwoch, den 6. September 2023 gehen die Proben wieder los. Wir singen moderne geistliche Lieder, aber auch Gospel, Musical und Pop-Songs. Eine Teilnahme ist kostenlos. Einfach zu den Proben vorbeikommen und das Singen mal ausprobieren.

Kontakt: Sabine.Gerigk-Drees@St-Lukas.org



Neuer Gedenkstein an der Pfarrkirche St. Michael?

Aufmerksamen Besuchern der Pfarrkirche wird es nicht entgangen sein: seit kurzem steht vor dem ehemaligen „Männereingang“ ein Grabstein, der bei näherem Hinsehen keiner ist. Es ist ein sogenanntes Kenotaph (= Scheingrab), das an einige in Lendersdorf tätige Priester erinnert.

Vor der Wand der Kirche befindet sich der Grabstein von Pfarrer Maréchal, verstorben 1978. Er war der letzte hier residierende Pfarrer, der in Lendersdorf begraben wurde.

Ursprünglich befanden sich beide auf dem Friedhof, neben dem Hochkreuz. Da die Grabstätte abgelaufen war, hat sich der Kirchenvorstand entschieden, die Grabplatte und das Grabkreuz – nach Restaurierung – auf den Bereich unmittelbar bei der Kirche zu verlegen. Es bleibt so ein Erinnerungsort der Pfarr- und Dorfgeschichte erhalten, auch durch die Nähe zu den vorhandenen Grabkreuzen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, die sich noch an der alten Friedhofsmauer befinden.





**Wir verabschieden Frau Lingenberg
mit einem Gottesdienst am Sonntag,
dem 29. Oktober, um 10.00 Uhr in
der Pfarrkirche St. Johannes
Evangelist in Gürzenich.**

**Anschließend besteht
die Möglichkeit der
persönlichen
Begegnung bei
einer Agapefeier in
der Kirche.**

Möge Gottes Segen Frau Lingenberg ihr Leben lang begleiten und beschützen. In diesem Sinne ein herzliches Vergelt's Gott und alles Liebe und Gute für ihren weiteren Lebensweg - Ihr Pfarrer Hans Tings

Dank an Christa Lingenberg

Liebe Mitchristen,
zum 31. Oktober tritt unsere langjährige Pfarrsekretärin Frau Christa Lingenberg in ihren verdienten Ruhestand. 23 Jahre lang hat sie in unseren Gemeinden diesen wichtigen Dienst versehen.

Wie selbstverständlich war sie immer da. Über diese lange Zeit hinweg war sie das „Aushängeschild“ unserer Pfarrgemeinden. Vielen ist sie vertraut. Das Pfarrbüro war und ist immer ein wichtiger Ort für viele, die Kontakt aufnehmen wollen. Hier werden die ersten Kontakte geknüpft, werden Informationen weitergegeben, Absprachen getroffen. Vieles wird koordiniert und organisiert, vieles ist geschehen wie selbstverständlich über eine lange Zeit.

Frau Lingenberg war das Bild unserer Pfarrgemeinden. Sie hat sich über die vielen Jahre große Verdienste erworben. Und vieles wäre ohne sie unmöglich gewesen. Mit Weitsicht hat sie mir als Pfarrer oft den Rücken freigehalten. Ich konnte mich immer auf sie verlassen. Daneben war und ist sie auch ehrenamtlich sehr aktiv – nicht, weil sie musste, sondern weil sie diese Arbeit sehr gerne tat.

Wenn man so lange mit einem Menschen eng und vertrauensvoll zusammenarbeitet, dann geht das nur, wenn es passt. Wir sind Frau Lingenberg zu großem Dank verpflichtet. Und ich bin ehrlich, sie wird mir fehlen, wobei ich hoffe, dass sie im Ehrenamt weiter mit uns eng verbunden bleiben wird. Sie hat sich ihren Ruhestand wirklich verdient und ich kann gut verstehen, dass sie ihn sich herbeigesehnt hat. Es ist doch vieles in den vergangenen Jahren schwerer geworden in unserer Kirche. Gerade an der Stelle, die sie eingenommen hat, ist sie oft mit dieser schwierigen Lage konfrontiert worden.

Gerade der Missbrauchsskandal hat alle, die in Kirche gerne und engagiert arbeiten, ins Mark

getroffen. Auch die Ungewissheit: wie geht es nun weiter? hinterlässt seine Spuren.

Ich sage Christa Lingenberg Dank für ihren treuen Dienst über eine so lange Zeitspanne und ich wünsche ihr für Ihren Ruhestand alles Liebe und Gute. Ich glaube, sie wird keine Langeweile empfinden. Ihr Hund, ihre Familie und ihre vielseitigen Interessen werden ihr dabei eine große Hilfe sein.

Ich stelle immer wieder fest, dass das Schwierigste in unserem Leben das ständige Abschiednehmen ist. Wenn ich zurückschaue auf meine Zeit in Düren, dann habe ich immer wieder Abschied nehmen müssen von lieben Menschen, die mich, aber auch unsere Gemeinden mitgeprägt haben. Und eines ist mir gewiss: nichts und niemand ist in unserem Leben selbstverständlich. Aber so ist das Leben nun einmal: manches Mal gehen wir gemeinsam unseren Weg und dann trennen sich die Wege und andere Menschen treten in unser Leben. Und doch bleibt die Verbundenheit, die Nähe ganz tief im Herzen. Trude Herr hat dies in einem sehr schönen und tiefen Lied in die richtigen Worte gefasst: „Niemals geht man so ganz“. Ich glaube auch, dass vieles von dem, was Frau Lingenberg in den vielen Jahren uns war, bei uns und in uns bleibt. Sie hat Spuren in unseren Gemeinden hinterlassen – dafür sind wir ihr sehr dankbar.

Und ich danke ihr besonders für ihre Treue und Halt, die ich in den vergangenen 20 Jahren durch sie erfahren habe. Vieles war und ist mir nur möglich durch die Hilfe und den Beistand all jener, die mich unterstützen und den Rücken freigehalten. Sei es ehrenamtlich oder auch hauptamtlich; Loyalität und Vertrauen sind das A und O einer guten pastoralen Arbeit. Freude und Leid haben wir in einer langen Zeit miteinander geteilt; dem Glauben so Gestalt geschenkt. Und alles im Auftrag des Herrn, unter seinem Schutz und Segen.

Das Sakrament der Taufe empfang:

ST. JOHANNES EVGL.

Theodor Winkel
Jan Hendrik Lange

ST. NIKOLAUS

Sophia Mitrakas



DAS SAKRAMENT DER EHE SPENDETEN SICH:

Tina Orth +
Simon Fischer



IN DIE EWIGKEIT ABBERUFEN WURDEN



AUS ST. JOHANNES EVANGELIST

Gertrud Zilken, geb. Schulz

AUS ST. NIKOLAUS

Ursula Fröse, geb. Makosch

AUS ST. MICHAEL

Werner Sehle
Jürgen Wahlen
Helene Floßdorf, geb. Koch
Helmut Grabowski

AUS ST. MARTIN

Josef Bonn
Hans Günther Collip

Firmvorbereitung in St. Franziskus und St. Lukas

Im nächsten Jahr 2024 bieten wir in der GdG St. Elisabeth keine eigene Firmvorbereitung an. Alle interessierten Jugendlichen können sich aber zur Vorbereitung in der GdG St. Franziskus melden. Für weitere Informationen wenden Sie sich dort bitte an Maria Buttermann (Pastoralreferentin), Tel.: 02421-9201917, maria.buttermann@gdg-st-franziskus.de

Die kommende Firmvorbereitung startet am Samstag, den 18.11.23. Der Termin der Firmung ist Samstag, den 15.06.24.

Ebenso ist eine Vorbereitung in der GdG St. Lukas möglich. Hier wenden sie sich bitte an Pastoralreferent Boris Kassebeer, Annaplatz 8, Tel. 02421 388 98-82 boris.kassebeer@st-lukas.org

Aachener Dom – Weltkulturerbe des Münsters

**Heiligtumsfahrt ermöglichte zahlreichen Dombesuchern
vielfältige Sehenswürdigkeiten**

Empfehlung: Evangelium Matthäus 5,1-12a



Verehrte Leserinnen und Leser,
nach Absolvierung meiner liturgischen Dienste in der Hohen Domkirche, habe ich mich meist den dortigen Kunstwerken gewidmet. In Domkustos Prälat Dr. Erich Stephany hatte ich einen ausgezeichneten Kunstsachverständigen.

Wer in Aachen den Dom, die alte Pfalzkapelle Karls des Großen betritt, gelangt zunächst in ein vergleichsweise niedriges und dunkles Gewölbe. Es ist das Untergeschoss eines zweistöckigen sechzehneckigen Zentralbaus, der sich ringförmig um das Oktogon, die achteckige Mitte dieses 1200

Jahre alten Baus legt. Und weil das Gewölbe des Oktogons auf mächtigen Pfeilern ruht, ist es mir eintretend auch verwehrt, den Raum insgesamt zu überblicken. Umso überraschender ist der Anblick, der sich mir eröffnet, wenn ich weiter vor gehe und ins Zentrum trete. Urplötzlich stehe in einem Raum von unerwarteter Höhe, und seine Vertikalität lenkt, ja zwingt fast schon meinen Blick nach oben.

Allerdings, im Scheitelpunkt des Gewölbes und des Deckenmosaiks ist eine lange Eisenkette befestigt, der ich unwillkürlich nach unten folge, bis

sich mir wenige Meter über meinem Kopf ein eigenartiges Bild zeigt. Da hängt bzw. es erscheint mir so, als ob sich ein Gebilde auf mich herabsenkte, das eine Stadt errahnen lässt.

Über mir schwebt ein großer Leuchter, der eine mit Zinnen bewehrte und mit Türmen und Toren ausgestattete Stadtmauer darstellt. Es ist der so genannte Barbarossaleuchter, jener 1165 von Kaiser Friedrich I. der Pfalzkapelle Karls des Großen gestiftete Radleuchter. Der Leuchter will das Himmlische Jerusalem darstellen, das – wie es die Offenbarung des Johannes schildert – vom Himmel „Herabkommt“ (vgl. Offb 21,10).

Und so entsteht ein eigenartiges, ein ebenso befremdliches wie tröstliches Bild: Denn Städte wachsen aus dem Boden und schießen in die Höhe, während sich hier die Stadt herabzusenken scheint.

In den Städten, die wir bewohnen, bleiben ihre Fundamente nur allzu oft im Dunkeln. Worauf unser Zusammenleben beruht, bleibt unbefragt; es herrscht die Selbstverständlichkeit und scheinbare Unabänderlichkeit der Welt, so wie sie ist.

Hier aber schaue ich auf und mir werden quasi die Fundamente der Stadt gezeigt. So sehe ich in Aachen – was für eine wunderbare Auslegung des Evangeliums! -, worauf die vom Himmel sich herabsenkende „neue“ Stadt sich gründet: nämlich auf Jesus und seine Botschaft der Seligpreisung des Matthäusevangeliums.

Die Bodenplatte des Leuchters, gleichsam die Fundamente der acht kleineren Türme, zeigen acht Bilder des Lebens Jesu, eigentlich der so genannten „Mysterien des Lebens Jesu“: die Bilder seiner Verkündigung, seiner Geburt und seiner Anbetung durch die Könige; sie zeigen seine Kreuzigung, die Verkündigung seiner Auferstehung und seine Himmelfahrt; sie zeigen die Sendung des Geistes zu Pfingsten und den im Himmel thronenden Christus. – Die anderen

Bodenplatten, die „Fundamente“ der größeren Tortürme, zeigen aber acht Menschen, die uns je eine der acht Seligpreisungen als Spruchband darbieten.

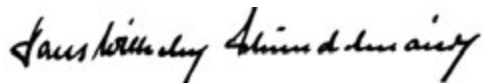
Sie zeigen also diese glücklichen Armen und Trauernden, sie verweisen auf den Triumph der Gewaltlosen und der nach Gerechtigkeit Dürstenden. Sie zeigen als die eigentlichen Fundamente unserer Städte: die Barmherzigen und die Unkorruptierten, die Friedenstifterinnen und –stifter und all jene, die Verfolgung erleiden. Und so sehe ich, dass diese Stadt, das biblische Inbild der Hoffnung auf Vollendung – ich sehe, dass diese Stadt, jahrhundertealtes Bild dessen, dass dieser Welt und ihrer Geschichte und ihren Opfern noch etwas widerfahren kann..., ich sehe, dass diese Stadt gegründet ist auf die Werte-Revolution der Jesusbewegung!

So geschieht freilich etwas Seltsames: Dem aufschauenden Blick, dem Blick, der sehnsüchtig die schweigenden Himmel und die unerbittlichen Endlosigkeiten zu erforschen sucht, ob es nicht doch ein gnädiges Schicksal gäbe, begegnet eine Gestalt, die sich nicht von dieser Erde abwendet, sondern auf diese gleichsam herabkommt.

Der Suche, die nach Ermutigung für das Jetzt und nach Hoffnung Ausschau hält, und dieser Suche, die enttäuscht zu erlahmen scheint, antwortet ein Glaube, welcher in der Trostlosigkeit bis zum Trost, in der Ohnmacht bis zu Rettung, in den Wunden bis zur Herrlichkeit, im Menschen bis zu Gott und in Gott bis zum Menschen schaut.

In diesem Sinne schenke Gott Ihnen und allen, die zu Ihnen gehören, seinen Segen.

Ihr Diakon



Hans Wilhelm Schundelmaier



Liebe Mitchristen,

auch in diesem Jahr feiern wir am letzten Sonntag im Jahreskreis, in diesem Jahr am 26. November, wieder unser GdG-Fest.

Um 10.00 Uhr halten wir einen festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist in Gürzenich.

Nach der Heiligen Messe findet bei Brot und Wein eine Agapefeier statt, als Ort und Möglichkeit zur Begegnung.

Wir gehen nun schon viele Jahre unseren Glaubensweg in unserer Gemeinschaft der Gemeinden gemeinsam. Vieles, was uns heute vertraut ist, war es am Anfang nicht. Wir trugen in uns eine gewisse Ängstlichkeit und Vorsicht vor dem, was da auf uns zugekommen ist.

Mit den Jahren und den ersten vorsichtigen Schritten sind wir immer vertrauter miteinander geworden. Wir haben gespürt, dass wir gemeinsam als Glaubende unterwegs sind; dass Jesus es ist, der uns verbindet und führt. Zugleich haben wir den Schatz entdeckt, der im anderen wohnt. Wir teilen Leben wie Glauben. Es war immer eine Begegnung auf gleicher Höhe. Wie oft habe ich die Worte gehört „Herr Pastor, das war immer schon so“. Sie kamen immer dann, wenn wir das Vertraute und Liebgewordene in Gefahr sahen. Glauben wie Leben sind aber immer in Bewegung; beide bleiben niemals stehen.

In diesem Jahr sind wir erschüttert von den Missbrauchsfällen, die auch unsere Gemeinden betroffen haben, einen schwierigen Weg gegangen. Mir ging es so, dass ich gespürt habe, was wirklich wichtig ist: Aufklärung, Bestrafung und zugleich Vorbeugung und Schutz. Solche Untaten müssen verhindert werden und dürfen nie mehr geschehen.

Dieser Skandal hat vieles in uns bewegt – und ich kann nur für mich sprechen, es war nicht immer leicht, mich neu zu motivieren und das Leben unter die Worte des Evangeliums zu stellen. Der Generalverdacht, unter dem wir Priester stehen, hat mich belastet. Hinzukam die Richtung der Berichterstattung und mancher Leserbriefe. In einer Zeit, in der sexueller Missbrauch Schutzbefehlener ein gesamtgesellschaftliches Problem ist, gegen das viel zu wenig unternommen wird, hatte ich den Eindruck Missbrauch wird nur in Verbindung gebracht mit katholischer Kirche. Außerdem wurde nirgends über das berichtet, was sich in den letzten 15 Jahren in unserer Kirche getan hat. Das ist einseitig und

26. Nov. 2023: GdG-Fest in St.

schade. Daneben steht der Bistumsprozess „Heute bei dir“, der so langsam in die Umsetzungsphase geht. Es sieht momentan so aus, dass alle Gemeinden aus Düren zukünftig einen pastoralen Raum bilden werden. Das bedeutet: wir werden größer und vieles, was wir heute kennen, wird morgen so nicht mehr möglich sein.

Unsere GdG St. Elisabeth ist in den vergangenen Jahren auf die Pfarre St. Lukas zugegangen. Wir machen bestimmte Bereiche unserer Pastoral schon miteinander. Ich denke da z.B. an die Kommunionvorbereitung oder die Altenarbeit.

Das Wichtigste was wir in den nächsten Jahren brauchen, ist Zuversicht anstatt Angst. Wir können vieles vor Ort nicht mehr leisten; wir spüren, dass Begegnungen uns bereichern und dass im Miteinander auch eine große Chance liegt.

Ich schaue in Tagen wie diesen oft auf unsere Patronin unserer Gemeinschaft: auf die Heilige Elisabeth. Sie lebte im Mittelalter in bewegten Zeiten. Sie hat sich immer unter das Wort des Evangeliums gestellt und versucht, dies in ihrem Leben umzusetzen. Was sie allein im Bezug auf das Krankenwesen in der damaligen Zeit geleistet hat, können wir nur schwer erfassen. Wir feiern die Heilige Elisabeth, wir feiern unseren Glauben; wir feiern unsere Gemeinschaft, die wir seit Jahren immer mehr mit Leben füllen.

Ich möchte Sie alle einladen zu diesem für uns so wichtigen Fest. Gott führt uns alle zusammen. Ich wünsche mir und uns, dass wir dies immer mehr spüren und begreifen. Der Herr begleite uns mit seinem Segen auf dem vor uns liegenden Weg.

Ihr Pfarrer Hans Tings



Johannes Evangelist



Adventwallfahrt nach Heimbach

Am 1. Adventsonntag, dem 3.12.2023, findet unsere Adventwallfahrt statt.

Wir treffen uns um 04.15 Uhr vor dem Pfarrheim in Gürzenich und gehen zunächst zusammen nach Nideggen. Dort in der Jugendherberge legen wir eine Pause ein und stärken uns mit einem Frühstück. Von Nideggen geht es dann weiter nach Heimbach, wo wir um 11.00 Uhr die Sonntagsmesse besuchen. Die Rückfahrt erfolgt auf eigene Kosten mit der Rurtalbahn.

Wer gerne mitgehen möchte wird gebeten, sich bei
Manuela und Hans Gerd Winkel,
Tel. 0 24 21 / 66 186 bis zum 25.11.2023 zu melden.

Mahnwachen am 9. November

Auch in diesem Jahr wird an den Rückriem-Stelen in Düren wieder an die Novemberprogrome von 1938, und an die damit beginnende systematische Vernichtung der jüdischen Mitbürger erinnert. In Lendersdorf und Gürzenich werden die Mahnwachen vom GdG-Rat organisiert.

In einer Zeit, in der eine rechtsradikale Partei in den Umfragen die zweitstärkste Kraft werden kann, ist es wichtig daran zu erinnern, zu welcher Katastrophe Nationalismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit damals geführt haben.

Die Mahnwachen finden am 09. November um 19:00 Uhr an den Stelen am Schneidhausener Weg in Lendersdorf und an der Schillingsstraße in Gürzenich statt.
Wir freuen uns, wenn viele von Ihnen kommen und damit ein starkes Zeichen setzen.

Bernhard Kuhnen

Unsere neue Mitarbeiterin:

Liebe Gemeinde,
mein Name ist Claudia Gorgs, ich bin 48 Jahre alt, verheiratet und wohne in Rölsdorf. Ab 01.11.2023 trete ich die Nachfolge von Frau Lingenberg, als neue Pfarrsekretärin der GdG, an. Ich bin gelernte Steuertfachangestellte und war die letzten 20 Jahre als Finanz- und Lohnbuchhalterin tätig. Nach so einer langen Zeit war ich der Meinung, was Neues zu machen und freue mich auf die neue Herausforderung. In meiner Freizeit koche, backe und lese ich sehr gerne und ich bin aktives Mitglied in der Schützenbruderschaft Constantia Rölsdorf.

Mit freundlichen Grüßen
Claudia Gorgs

IG Gürzenich informiert

Alle Veranstaltungen finden in den Räumen
„Alte Hauptschule Gürzenich“, 1. Etage,
Ratsstr. 9a, 52355 Düren, statt.

Wir benötigen bei allen Veranstaltungen eine
telefonische Voranmeldung!

Wir bieten immer montags in der Zeit von
10.00 – 12.00 Uhr, und 16.00 – 17.30 Uhr
und mittwochs in der Zeit von 19.30 – 21.00
Uhr an:

„Yoga- Fitness für Körper und Seele“
mit Ingrid Schneider Anmeldung unter
Tel.: 02422-6530 oder 0171-7811108

Immer dienstags in der Zeit von
19.00 - 20.00 Uhr, und 20.00 - 21.00 Uhr
„Tai-Chi“ mit Manfred Watteler
Anmeldung unter Tel.: 02421- 63943

„Seniorenfrühstück“
in der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr
Dienstag, 12. September 2023
Dienstag, 10. Oktober 2023
Dienstag, 14. November 2023
Dienstag, 12. Dezember 2023

Anmeldung bei Brigitte Ledwon von Ameln:
DN 61663, 0174-3201377.

Teilnahme nur nach verbindlicher
telefonischer oder persönlicher Anmeldung
bis zum Freitag der Vorwoche möglich.

Kostenbeitrag 5,00 €

Immer donnerstags von 10:00-11.30 Uhr

**„Krabbelgruppe für Mütter / Väter
mit Kindern von 0-2 Jahren“.**

Auch für die Kleinsten ist der Kontakt mit
Gleichaltrigen schon wichtig! Deshalb wird
neben der bereits bestehenden Dienstag-
gruppe jetzt auch donnerstags eine weitere
Gruppe angeboten.
Ein reger Austausch zwischen den Müttern
/ Vätern ist erwünscht.

Anm.: bei Elli Fischer, Tel.: 01 74-7 38 17 15

**Neu: Backkurs für Eltern /
Großeltern
mit Kindern ab 6 Jahre**

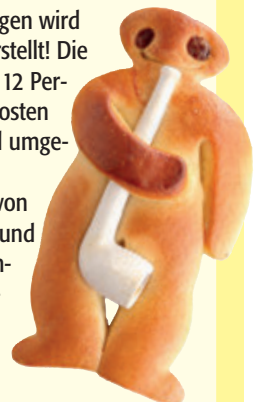
**Samstag, 04.11.2023,
11-13.30 Uhr**

Alle die gerne mit Ihren Kindern / Enkel-
kindern Weckmänner, Stutenkerle oder
Brezeln backen, können dies - unter fach-
kundiger Leitung - in der neu gestalteten
Küche der IG Gürzenich tun.

Aus verschiedenen Teigen wird
leckeres Naschwerk erstellt! Die
Teilnehmerzahl ist auf 12 Per-
sonen begrenzt. Die Kosten
werden nach Aufwand umge-
legt.

Eine Anmeldegebühr von
5,00 € ist erforderlich und
wird später mit den an-
gefallenen Kosten ver-
rechnet.

Anmeldung bei
Hannelore Orgeich,



*Spendenkonten bei der
Sparkasse Düren
BIC SDUEDE33XXX*

*St. Hubertus
IBAN-Nr. DE78 3955 0110
0051 3006 48*

*St. Johannes EvgI.
IBAN-Nr. DE89 3955 0110
0052 3004 23
Förderverein St. Joh. EvgI.
IBAN-Nr. DE42 3955 0110
1200 0180 73*

*St. Martin
IBAN-Nr. DE77 3955 0110
0055 3000 73*

*St. Michael
IBAN-Nr. DE90 3955 0110
0051 3004 32*

*KirchenBauVerein St. Michael
IBAN-Nr. DE 90 3955 0110
0051 3032 95*

*St. Nikolaus
IBAN-Nr. DE 91 3955 0110
0042 3002 69*

*Förderverein St. Nikolaus e.V.
Sparkasse Düren
IBAN-Nr. DE 95 3955 0110
Kto.-Nr. 1 359 005 939*

*Flüchtlingsarbeit der GdG St.
Elisabeth
IBAN-Nr. DE30 3955 0110
1200 9054 51*

*Spendenkonten bei der
Volksbank Düren
BIC GENODED1DUE*

*KirchenBauVerein St. Michael
Volksbank Euskirchen
DE33 3826 0082 6606 497014*

*Bitte nennen Sie den
Verwendungszweck.
Spendenquittungen können
ausgestellt werden.*

NEUE INFORMATIONEN



Liebe Leserinnen und Leser
... und alle, die es noch werden wollen.

Weihnachten steht vor der Tür! In sämtlichen Lebensmittelläden finden wir bereits entsprechende Leckereien im Angebot.

Auch Die Bücherei steigt ins „Weihnachtsgeschäft“ ein.

Wir nehmen Ihnen den Weg in die Stadt zur Buchhandlung ab:

ganzjährig können wir für Sie über unseren Anbieter „Borromedien“ von Ihnen gewünschte Bücher bestellen, welche Sie verschenken oder selbst lesen möchten. Die Lieferzeit unterscheidet sich in keiner Weise von der Länge der des Buchhandels. Bestellungen nehmen wir während unserer Öffnungszeiten entgegen. Gerne bestellen wir auch außerhalb der Zeiten, wenn Sie uns eine E-Mail schicken (info@koeb-dueren.de); bitte teilen Sie eine Telefonnummer zwecks evtl. Rückfragen mit.

Die Vermittlung von Medien hat für uns, die Bücherei, den Vorteil, dass der Umsatz beim Erwerb von Büchereimedien angerechnet wird.

Vielen lieben Dank im Voraus, dass Sie die Arbeit der Bücherei unterstützen.

Das Büchereiteam



Ständige Angebote von A-Z

Bücherei Gürzenich An St. Johannes 12, Tel. 70 01 96, www.koeb-dueren.de
Öffnungszeiten, SO10:00-12:00 h, DI 11:00-12:00 h, MI 17:00-19:00 h

Caritas Gürzenich Kontakt über Pfarrbüro Gürzenich

Jugendblasorchester St. Michael Proben i. Bürgerhaus, www.jbo-lendersdorf.de
Nachwuchsensemble, FR 18:30-19:30 h, Orchester FR 19:30-21:30 h

Jugendfreizeitheim Lendersdorf Ardennenstr. 64 Tel. 4 80 46 42
www.jugendfreizeitheim.lendersdorf.de

Kinder- und Jugendfreizeitheim Gürzenich, (6 52 69) www.jugend-guerzenich.de

Klöncafé Lendersdorf jeden 2. MI/Monat, Michaelstube, Ardennenstr. 64

Kirchenchor St. Martin, DO 20:00-22:00 Uhr, Kapelle Birgel, Chorleiter W. Drees (66853)

Kirchenchor St. Johan. Evgl., MO 20:00-22:00 Uhr, Pfarrh. Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

Chor "Veneris Cantarus", MI 19:15-20.45 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter W. Drees (66853)

Kinderchor „Starter Kids“ MI 15:15-16:00 Uhr, Pfarrheim Gürzenich, Chorleiter Fr. Gerigk-Drees,
Sabine.Gerigk-Drees@st-Lukas.org

Seniorenstammtisch Rölsdorf DI 14:30 h

gerade KW, jetzt im Pfarrhaus An St. Nikolaus 2, Rölsdorf

Seniorencafé Gürzenich Termine im Aushang und Pfarrbrief

Seniorencafé Birgel Termine im Aushang und Pfarrbrief

Kirchencafé Rölsdorf jeden 3. SO/Monat 10:00 Uhr Kirche Rölsdorf

Spielgruppen Gürzenich Do : 15:00 - 16:15 Uhr; Kinderg. Maria Frieden

Kath. Kindergarten St. Michael Kirchefeld 30, 52355 Lendersdorf, 02421/505109
kita-st.michael-lendersdorf@bistum-aachen.de

Kath. Kindergarten Maria Frieden Gürzenich, Schillingsstr. 113, Düren, Tel. 02421 / 62733
kita-mariafrieden-guerzenich@Bistum-Aachen.de

Spendenkonto für die Flüchtlingsarbeit in der GdG St. Elisabeth

Für die anstehende Flüchtlingsarbeit in unseren Gemeinden haben wir in Lendersdorf ein gemeinsames Spendenkonto eingerichtet:
Sparkassen Düren BIC SDUEDE33XXX
St. Michael, Flüchtlingsarbeit
IBAN DE30 3955 0110 1200 9054 51
Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Nächste Ausgabe Pfarrbrief 8/23: 25.11.23 bis 21.01. 2024
Redaktionsschluss für Beiträge und Gebetsbitten
Freitag, 27. Okt. 23, an Pfarrbüro St. Michael, Tel. 5 34 71
eMail: pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de
Gebetsbitten werden in allen Pfarrbüros angenommen

Produktion mit freundlicher Unterstützung:

SCHLOEMER
GRUPPE  Tel. 0 24 21 - 94 88 88
info@schloemer.de - www.schloemer.de

GdG

St. Elisabeth

der Pfarrgemeinden
St. Johannes Evangelist
St. Michael
St. Nikolaus
St. Martin



*Immer aktuell
im Internet:*

Informationen zu
Veranstaltungen und
einzelnen Gruppen fin-
den Sie auf unserer
Internetseite.
Besuchen sie uns unter:

www.gdg-st-elisabeth.de

☎ 5 34 71 Pfarrer Hans Tings hans.tings@gdg-st-elisabeth.de

☎ 20 22 88 Pfarrer i.R. Alfred Bergrath

☎ 6 35 17 Diakon Hans-Wilhelm Schundelmaier

☎ 20 25 22 Gemeindeferentin Claudia Tüttenberg
claudia.tuettenberg@gdg-st-elisabeth.de

☎ 4 80 46 42 Freizeitzentrum Lendersdorf
freizeitzentrum-lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de

☎ 6 52 69 Freizeitzentrum Gürzenich
freizeitzentrum.jev@gmail.com

ST. JOHANNES EVANGELIST An St. Johannes 12, 52355 Düren
Fax: 96 17 18 pfarrbuero.guerzenich@gdg-st-elisabeth.de

☎ 6 14 32 Mitarbeit. im Pfarrbüro: Sonja Roeb u. Claudia Gorgs

ST. MICHAEL und ST. HUBERTUS Ardenenstr. 117, 52355 Düren

Fax: 50 17 64 pfarrbuero.lendersdorf@gdg-st-elisabeth.de
für die Pfarrgemeinden St. Michael mit St. Hubertus u. St. Nikolaus
Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Claudia Gorgs und Sonja Roeb

☎ 5 34 71 Lendersdorf

☎ 6 12 98 Rölsdorf

☎ 50 59 09 Koordinatorin des KGV St. Elisabeth: Birgit Kutsch
Sprechzeiten vormittags St. Michael, Ardenenstr.117

ST. NIKOLAUS An St. Nikolaus 2, 52355 Düren
pfarrbuero.roelsdorf@gdg-st-elisabeth.de

ST. MARTIN Bergstr. 21, 52355 Düren

Fax: 96 28 99 StMartinBirgel@t-online.de

☎ 01 60 - 6 16 41 06, Mitarbeiterin im Pfarrbüro: Trudemie Reimer

	in Gürzenich	in Lendersdorf	in Rölsdorf	in Birgel	
Die Pfarr- büros sind geöffnet:	Montag	09:00-11:00		15:00-17:00	
	Dienstag	15:00-17:00	10:00-12:00		
	Mittwoch			11.00-12.00	
	Donnerstag	09:00-10:00	16:00-18:00	11:00-12:00	
	Freitag		10:00-12:00		17:00-18:00

